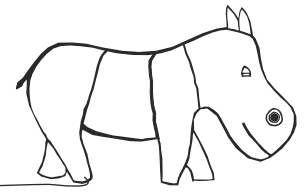


KiTaZeit



DAS BERÜHREN

ermöglicht den Bezug zu den Anderen, die Art des Berührens bestimmt die Qualität des Bezugs



- „Gibt man mir die Möglichkeit, meinen Kopf selbstständig zu halten – oder macht das immer ein Anderer für mich und lässt mich dadurch hilflos bleiben?“
- „Darf ich mich bewegen wie ich möchte, oder werde ich eingeschränkt, indem man mich in einen Sitz oder eine Schaukel zwingt und mir dadurch vorgibt, wie ich mich bewegen soll?“
- „Darf ich meine eigenen Erfahrungen machen, oder werde ich immer beschäftigt und abgelenkt von meinen eigenen Intentionen?“

Wie ein Kind (nach der Geburt) berührt wird, so erlebt es die Welt.

Kleine Kinder machen alle ihre Erfahrungen zum ersten Mal. Sie wissen nicht, wie Menschen einander begegnen, was gut ist und was böse, was man darf und was man nicht darf.

Sie wissen nicht, wie sich ein anderer Mensch anfühlt, und sie fühlen sich nicht selbst.

Sie kommen auf die Welt, werden auf diese oder jene Weise berührt und gehalten und erfahren erst dadurch, dass sie überhaupt existieren und eine Begrenzung, ein „Außen“ haben.

So ist die erste Aufgabe der Orientierung im Leben tatsächlich die Auseinandersetzung mit der Schwerkraft. Als erstes lernen sie „in ihrer Mitte zu sein“. Das heißt, das erste sich Zurechtfinden hat das Ziel gerade zu liegen, den Kopf in die Mitte zu drehen und ihn auch dort zu halten. Dieses erste Bekanntwerden mit der Welt dauert ungefähr ein Vierteljahr. Entscheidend z. B. für die Entwicklung von Selbstwertgefühl und Autonomie ist, wie sie darin Unterstützung bekommen. Und so entwickelt sich von Anfang an ein Selbstbild und ein Weltbild – zum einen in der Interaktion mit dem eigenen Körper und zum anderen wie die Umwelt (Mutter, Vater, Geschwister und alle anderen Menschen) auf diese Auseinandersetzung reagiert. Tatsächlich - und auch insbesondere weil es immer eine erste Erfahrung ist - vermittelt jede Berührung mit der umgebenden Welt den Kindern Werte und Normen, die lebenslang prägend sind.

Jede Berührung mit der Welt ist eine sinnliche Erfahrung, die sich später im Gehirn abbildet.

Jede Berührung gibt einem Säugling Orientierung in der Welt und bestimmt: „In welchem Verhältnis stehe ich grundsätzlich zu der Welt?“ -

- „Werde ich respektvoll, zugewandt und liebevoll berührt – meint die Berührung mich? Oder ist es „nur“ anfassen und versorgen?“

- „Darf ich meine eigenen Begrenzungen erfahren, wütend werden und nochmals ausprobieren, oder wird mir alles abgenommen, so dass ich die Erfahrung des Scheitern und wieder Aufstehens nicht machen kann?“

- „Bin ich von Menschen umgeben, die meine Gefühle wahrnehmen und auch ernst nehmen, oder werde ich immer durch einen neuen Anreiz von dem abgelenkt, was ich eigentlich wirklich wollte? Und was ich wirklich ausdrücken möchte?“

- „Wird mir sofort, wenn ich mich unwohl fühle, ein neuer Reiz angeboten, oder werde ich, indem was ich wirklich will und was ich fühle, bestärkt, indem es gesehen und wahrgenommen wird?“

Wie können später die Erwachsenen die Fähigkeit entwickeln, zu wissen, was sie wirklich wollen, was sie wirklich fühlen, wenn sie es in der Zeit als es für ihre ersten Erfahrungen bedeutsam gewesen wäre, das zu erkennen, und zu leben, nicht entwickeln konnten?

Wie können sie einander liebevoll und wertschätzend berühren, wenn sie das im Säuglingsalter im Kontakt mit anderen nicht lernen durften? Woher sollen sie wissen, was richtig und was falsch ist, wenn sie es nie ausprobieren und erleben durften? Wenn sie nur gelernt haben, was sie nicht dürfen – nicht was sie dürfen?

Die Menschen, bei denen ein Kind aufwächst, können es bestärken, seinem Drang nach Autonomie zu folgen, indem sie einfach da sind und es wahrnehmen. Sie können es lehren, andere wirklich zu berühren und so zu lernen: **„In welchem Verhältnis stehe ich grundsätzlich zu der Welt.“**

Elisabeth Kaufmann, Dr. Karin Hutflötz

Catalaya (2,10) „Ich habe Fisch in der Schale gegessen.“ (Muscheln)

Landshuter Allee

ENTWICKLUNG DURCH BEWEGUNG

Kinder in Bewegung lernen besonders gut, da beide Gehirnhälften eng zusammenarbeiten. Die Bewegung wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Gehirns und dessen Arbeit aus. Je mehr Sinnesorgane zur Aufnahme einer Information genutzt werden, desto einfacher kann das Gelernte gespeichert werden.

Ein Neugeborenes verfügt über 100 Milliarden Nervenzellen im Gehirn. Um funktionstüchtig zu sein, muss sich eine Nervenzelle aber mit mindestens einer anderen Nervenzelle verknüpfen. Nur so können Informationen weitergeleitet werden. Die Synapsenbildung wird durch Bewegung besonders gefördert, das Gehirn wird besser durchblutet und ist aktiver.

Durch die unzähligen Wahrnehmungen und Erfahrungen erhöht sich die Zahl der Synapsen in den ersten drei Lebensjahren besonders schnell. Das Gehirn eines Dreijährigen ist mehr als doppelt so aktiv wie das eines Erwachsenen. Bis zu 50% des täglichen Kalorienbedarfs wird für das Gehirn benötigt (im Vergleich: bei Erwachsenen 18%).

Jede Wahrnehmung, jedes Erleben und jede Bewegung hinterlässt ihre Spuren im Gehirn.

Ein Beispiel: Ein einjähriges Kind ist neugierig auf das Klettergerüst auf dem Spielplatz. Es beobachtet vielleicht größere Kinder, zieht sich an der Sprossenleiter hoch und versucht, auf die erste Sprosse zu kommen. Allein dabei handelt es sich um einen äußerst komplexen Bewegungsvorgang: Hände und Füße müssen unterschiedlich koordiniert werden, man braucht Kraft und muss auch das Gleichgewicht halten. Mit der Zeit und mit Übung wird es dem Kind immer besser gelingen. Im Laufe seiner ganz eigenen Entwicklung wird es oben auf dem Klettergerüst ankommen. Wird ein kleines Kind ständig auf das Klettergerüst gehoben, fehlen ihm wichtige, selbst durchlaufene Zwischenschritte notwendig zur Bildung von Synapsen.

Bekommt ein Kind jedoch die Chance, vielfältige Lernerfahrungen zu machen, entwickelt es ein sicheres Gespür dafür, was es kann, und was es sich zutrauen kann.

In unserer täglichen Arbeit mit den Kindern in der Kindertagesstätte Haar ist es uns ein großes Anliegen, die Kinder eigene Lernerfahrungen machen zu lassen, sie zu ermutigen, und sie so in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Silke Angele, Tina Fohler, Marcel-Breuer-Straße



VORSCHULAUFLUG STADTSPAZIERGANG

Am 14. Juni unternahmen die Vorschulkinder mit Bärbl Chalupper und mir einen Ausflug nach München. Zu Fuß wollten wir die Innenstadt entdecken.

Mit der S-Bahn fuhren wir von Haar bis zum Rosenheimer Platz. Dort sind wir durch den Gasteig gegangen. Hier finden viele Konzerte statt, und es gibt eine schöne Kinderbibliothek. Dann ging's Richtung Innenstadt. Wir kamen an der Isar und dem Deutschen Museum vorbei. Beim Isartor angekommen, betrachteten wir das große Fresko, das die Schlacht von Ampfing im 14. Jhd. darstellt. Hier kämpfte Kaiser Ludwig von Bayern gegen Friedrich den Schönen von Mühldorf. Ludwig hat gesiegt!

Weiter ging's zum „Alten Peter“, der ältesten Kirche Münchens, die schon 3 mal zerstört und wieder aufgebaut wurde. 306 Stufen sind wir hinaufgeklüftet und wurden dafür mit einem tollen Ausblick auf die Stadt belohnt. Unsere nächste Station war das Stadtmuseum am Jakobsplatz. Hier gab es das Miniaturstadtmodell aus Holz zu sehen. Anschließend machten wir Brotzeit auf dem Spielplatz bei der Synagoge.

An der Schranne vorbei, durch den Viktualienmarkt mit seinen verlockenden Früchten und Blumen, machten wir bei der bekanntesten Schmalzbackerei Halt. Dort konnten wir beobachten, wie die Nudeln im schwimmenden Fett ausgebacken wurden. Natürlich mussten wir davon kosten!

Jetzt war es genau 12 Uhr, und wir konnten am Rathaus das Glockenspiel mit den sich drehenden Morisken- und den Schäfflertänzern sehen.

Weiter ging es zur Frauenkirche. Die war beeindruckend groß, aber noch beeindruckender war die Sage vom Fußabdruck des Teufels. Um den Dom herum kann man wirklich noch oft den Wind spüren, wie es in der Sage vorkam!

Auf dem Rückweg sind wir nochmal zum Rathaus mit seinem Wurmeck gegangen. Hier haust der versteinerte Lindwurm, der vor vielen hundert Jahren die Pest über München gebracht haben soll.

Zum Abschluss gab es noch für jeden eine Kugel Eis und dann ging es mit der S-Bahn zurück nach Haar!

Es war ein super Tag!

Margret Riederer, Zunftstraße



ES FLOG VORBEI

**Es flog vorbei im Sonnenschein,
flog schnell vorüber und war
klein.**

**Ein Käfer könnt's gewesen sein.
Doch sicher ist das nicht, o nein.
Leb wohl, du mein Vorüberlein.**

Josef Guggenmos

Margret erzählt die Sage, dass vor vielen hundert Jahren ein Lindwurm die Pest über München gebracht haben soll.

Leo (5) fragt: "Warum hat er über München das Pesto ausgebreitet?"

Zunftstraße

Wir sitzen im Mittagskreis, besprechen wer da ist und wie wir heißen.

Isabelle: „Carlos, wie heißt Du mit Nachnamen?“ Carlos (2,9): „Batman!“

Dachauer Straße rechts



AB IN DEN URLAUB

Einmal im Jahr schickt die Vockestraße ihr Spielzeug in den Urlaub. Alle vorgefertigten Freispielmaterialien werden aus den Regalen und Schränken geräumt und feierlich verabschiedet.

Ein durchaus erträglicher Abschied. Schließlich haben wir zuvor überlegt, wie man diese Zeit gestalten kann. Und schon wächst die Vorfreude auf Kartons, Decken, Tücher und Kissen.

Durch das Wegfallen der vorgefertigten Spielmaterialien finden die Kinder neue Wege, sich mit Alltagsmaterialien, den ausgeräumten Regalen und auch den Stühlen zu beschäftigen. Somit können sie ganz neue Spielideen entwickeln.

Das Besondere in dieser Zeit: Die Eigenständigkeit der Kinder.

Unsere Beobachtungen zeigen eine positive Wirkung auf die Kreativität, Fantasie, die Sprachentwicklung, die Bewegungsentwicklung und das Sozialverhalten.

Ein weiteres Highlight: In dieser Zeit arbeiten wir „offen“, d.h., die Kinder dürfen selbst bestimmen, ob sie im Flur, im grünen oder im blauen Gruppenraum spielen möchten.

Ohne Absprachen geht es allerdings nicht. Entsprechend groß ist der Kommunikationsbedarf. Es gibt mehr Bewegung und auch mehr Konflikte. Die

ErzieherInnen sind mehr gefordert als sonst, müssen schlichten und moderieren, auf jedes Kind einzeln eingehen – und sich zugleich zurücknehmen. Die Kinder sollen lernen, Konflikte selbst zu lösen, sollen erkennen: Die üblichen Regeln des Zusammenlebens sind – bei aller Freiheit – nicht außer Kraft gesetzt.

Durch dieses Projekt schaffen wir den Kindern einen ganz neuen Spiel- und Erfahrungsraum. Sie „probieren“ sich selbst mehr aus und entwickeln so ein stärkeres Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Das alles führt zu mehr Sicherheit und vor allem zur inneren Stärke. Melanie Schmidt, Vockestraße

„ICH MAG HEUTE ABER KEINE GUMMISTIEFEL ANZIEHEN!“

Dass ich diesen Satz jemals von meiner Tochter Hannah (3,6) hören würde, hätte ich nie gedacht. Wie kam es dazu? Hannah hatte das große Glück, dass die Kids' Farm dieses Jahr an den Waldwochen der Vockestraße mitmachen durfte. Dies bedeutete zweieinhalb Wochen lang jeden Tag den Vormittag, einschließlich des Mittagessens, im Wald verbringen. Leider hatte der Wettergott nur bedingt mitgespielt, so dass täglich neben Matschhose und Regenjacke eben auch Gummistiefel notwendig waren. Und während meine Tochter sonst zu den Kindern gehört, die auch bei 30° unbedingt Gummistiefel anziehen wollen, war es tatsächlich nach zwei Wochen soweit, dass Hannah keine Gummistiefel mehr anziehen wollte.

Was haben die Waldwochen bei meiner Tochter bewirkt? Ich konnte schon während der Zeit, und vor allem danach, beobachten, wie viel sicherer sie auf einer Mauer oder einen Baumstamm balancierte, wie sich beim Klettern oder beim Runterspringen mehr zutraute und mit welchem Selbstverständnis sie sich auf einmal im Freien bewegt. Unglaublich, was diese 2,5 Wochen bei Hannah bewirkt haben und dass, wo

wir uns als Familie ohnehin schon sehr viel in der Natur aufhalten.

Wann immer wir jetzt im Wald spazieren gehen, erklärt mir meine Tochter die unterschiedliche Beschaffenheit von Baumrinden – manchmal erkennt sie sogar die Baumart, und wenn ein Vogel zwitschert, dann weiß sie voller Selbstbewusstsein welcher Vogel das ist. Ob das richtig ist oder nicht, ist dabei meiner Meinung nach ganz nebensächlich. Wichtig finde ich, dass sie sich dafür interessiert, den Geräuschen lauscht und sich dabei wohlfühlt.

Sicherlich sind die Waldwochen mit einer großen Portion Aufwand verbunden. Insbesondere für die Erzieherinnen, die jeden Tag bis zu der persönlichen Windel für die Kinder, alles dabei hatten. Und nicht zuletzt, mussten unsere müde gespielten Kinder aus dem Wald zurück in die Kids Farm mit dem „Bus“ gefahren werden - eine Strecke die ein paar Kilometer lang war - und dies teilweise bei Regen und Wind.

Auch für uns Eltern waren die Waldwochen mit Aufwand verbunden. Einige von uns standen vor der Herausforderung, wie sie zur Abgabestelle im Wald kommen können, da diese schlecht an die



öffentlichen Verkehrsmittel angebunden war, der Treffpunkt einfach ein paar Kilometer von der Kids Farm entfernt war. Der kurze Weg in den Wald hat einen bei der täglichen Wahl des Schuhwerks passend zum Outfit für die Arbeit, vor neue Herausforderungen gestellt – schicke und pfützentaugliche Schuhe gibt es einfach nicht – aber gutes Schuhputzzeug. All diese Umstände waren es meines Erachtens allemal wert, dass unsere Kinder diese tolle Möglichkeit hatten, an den Waldwochen teilzunehmen. Von daher nochmal ein herzliches Dankeschön an alle, die dies für unsere Kinder möglich gemacht haben!

Stefanie Senfleben, MSD Kids' Farm

LANDSHUTER ALLEE - EIN NEUES ZUHAUSE

Die Kündigung des Mietvertrages für unsere Einrichtung in der Landshuter Allee traf uns hart. Wir standen vor der Entscheidung: Geben wir die Krippe nach über zehn Jahren auf, oder suchen wir neue Räumlichkeiten, und retten wir dadurch die Arbeitsplätze unserer geschätzten Mitarbeiterinnen und die dringend benötigten Krippenplätze? Nach so viel Herzblut, das über die Jahre in die Einrichtung gesteckt wurde und die große Freude und Leidenschaft, die Frau Kaufmann, ich und das bestehende Team für unsere Arbeit haben, konnte die Entscheidung sofort getroffen werden ...

Wir suchen neue Räumlichkeiten.

Nach sehr wenigen Monaten und viel Arbeit, konnte die Kündigungsfrist noch bis Ende des Kitajahres 31. August verlängert und gute kreative Übergangslösungen ab 1. September 2016 gefunden werden. Alle Arbeitsplätze wurden gesichert und keine Familie geht ohne Platz für ihr Kind.

Aus der zunächst traurigen Situation konnten wir unglaublich viel Unterstützung und Vertrauen erfahren, und es ist der feste und durchaus umsetzbare Plan entstanden, baldmöglichst eine Kita für Kinder von 0-6 Jahren unweit der Landshuter Allee zu schaffen. Peg Schäfer, Geschäftsführerin

Landshuter Allee - 10jähriges Jubiläum

Im April 2006 starteten die ersten 5 Kinder bei uns. Die Einrichtung in der Landshuter Allee entwickelte sich immer weiter, und so konnten hier in den darauf folgenden 10 Jahren 200 Kinder spielen, singen, turnen, lernen und gut groß werden.

Das musste gefeiert werden! Und so trafen sich am 22. April nicht nur aktuelle Krippenkinder, sondern auch mindestens 20 ehemalige Familien in unserem Spielgarten. Bei strahlendem Sonnenschein spielten Kinder zwischen einem und elf Jahren zusammen. Eltern und Erzieher kamen ins Gespräch, und alle freuten sich über das Wiedersehen.

Ein Highlight für Klein und Groß war die vom Elternbeirat gemietete Bewegungsbaustelle des Spielmobils der Stadt München. Bretter, Autoschläuche, Holzleitern, Röhren usw., konnten die Kinder selber zum Klettern, Balancieren, Wippen, Rutschen etc. zusammenbauen. Wolfgang Nageler aus der Gaststätte „Lechelgarten“ kümmerte sich um den Grill, die Eltern sorgten für eine Vielfalt an Nachspeisen.

Ein großer Dank geht an den Elternbeirat und alle Helfer, die diese wunderbare Feier ermöglicht haben. Anja Sittig, Landshuter Allee

Mein herzliches Dankeschön für die gelungenen 10 Jahre gilt Elisabeth Kaufmann, dem standhaften Team, einer stets engagierten Elternschaft, der Landeshauptstadt München und den Unternehmenspartnern, u.a. SWM, Freunden und Gönnern. Peg Schäfer

Lovisa und Samuel feiern Geburtstag

Lovisa (3,4): „Sollen wir singen?“

Samuel (2,9): „Ja!“ Lovisa: „Happy

Birthday oder to you?“ Kids' Farm

Silke erklärt beim Essen:

Es gibt salzig und sauer und süß....

Sophie (2,6): Und Schokolade!

Silke: und wie schmeckt die?

Anna (3,6): Lecker!!! Marcel-Breuer-Straße

Berichtigung: Bei unsere letzten Ausgabe April 2016 hat sich leider der Fehlerteufel eingeschlichen. Unser Leitartikel sollte die häuser- und familienübergreifende Arbeit zur Waldpädagogik darstellen. Bei der Nennung wurde Frau Silke Gierlich aus der Kids' Farm vergessen, die sowohl an dem Leitartikel, als auch am wöchentlichen Waldtag mitgewirkt hat.

FRÜHJAHR MAL ANDERS

Sowohl in der Krippe, als auch zu Hause sind Kinder von einer Vielzahl an industriell vorgefertigtem Spielzeug umgeben. Diese Spielsachen dienen meist einem bestimmten Zweck und lassen wenig Raum für Kreativität.

Darüber hinaus wird meist schnell ersetzt, was kaputt geht. Ein solches Konsumieren kann u.a. ein späteres Suchtverhalten begünstigen.

Deshalb haben wir uns im Rahmen unseres **Öko-Kids** Projekts dafür entschieden, wie schon viele unserer anderen Häuser, die Kids' Farm zu einer spielzeugfreien Zone zu machen. Von April bis Juni spielten die Kinder nur mit Möbeln, Tüchern, Kissen und vor allem mit sich selbst. Es war ein voller Erfolg, neben den vielen motorischen Fähigkeiten haben unsere Kinder vor allem im Sozialverhalten eine Menge dazu gelernt und sich entwickelt. Die spielzeugfreie Zeit wird nun auch in der Kids' Farm als fester Schwerpunkt verankert und jedes Frühjahr wiederholt.

Der Höhepunkt und Ausklang dieser Zeit waren die Waldwochen. Zum ersten Mal war die gesamte Kids' Farm mit den Kindern und Erwachsenen der Vockestraße im Wald des KBO-IAK-Geländes. Den Kindern war es möglich, völlig andere Erfahrungen zu machen, als in ihrem normalen Alltag. Die Kinder lernten einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und den Tieren im Wald. Ihr Sozialverhalten, die Sprachentwicklung, Grob- und Feinmotorik, sinnliche Wahrnehmung, eigene Kreativität, logisches Denken, kognitive Fähigkeit, Resilienz, waren nur einige der Bereiche, die in dieser Zeit gefördert wurden, ganz zu schweigen von der eigenen Gesundheit! Trotz ein paar Regentagen hatten wir eine schöne Zeit im Wald.

Es waren ganz tolle zweieinhalb Wochen und wir bedanken uns bei allen Eltern und auch Kollegen der Vockestraße, die uns bei der Organisation und Durchführung so toll unterstützt haben.

Wir kommen auf jeden Fall wieder in den Wald. Sara Engelhardt, MSD Kids' Farm

SOMMERPAUSE



Es war ein Tag im beginnenden Frühling. Der zweijährige Mattias stand auf der Galerie unseres Gruppenraumes und schaute hinaus in den Hof. Vor einem halben Jahr war er aus Barcelona zu uns gekommen, ein zurückhaltender, ja schüchtern, sensibler Junge. Dennoch selbstbewusst genug, stets deutlich zu machen, was er wollte und was nicht.

Langsam und bedächtig bestieg er heute die Treppe. Nun steht er da, halb noch zur Treppe, halb zur Fensterfront gewandt und schaut. Schaut auf die Büsche, die mannshoch mit grünen Blättern im Innenhof locker verteilt stehen; auf die großen Bäume, deren Zweige sich nach oben recken und sich, kaum merklich, im Wind bewegen; auf die kleinblättrig, rotgrün bewachsenen Flächen dazwischen; auf die Kieswege und Steinbänke. Unbeweglich steht er da und ... tut nichts? Langweilt er sich etwa? Weiß er nicht was er spielen könnte? Traut er sich nicht auf andere Kinder zuzugehen?

Obwohl ich Zweifel habe und mich schon fast in der

Pflicht fühle, ihn aus seiner Lethargie herauszuholen, lasse ich ihn gewähren. Ein Weilchen. Und noch etwas. Schließlich formuliert er leise aber deutlich: „Schnee -“ und nach einer kleinen Pause fügt er an: „Ist ... weg!“ Dabei betont er jedes der Worte einzeln. Nun ist es an mir zu staunen. Ja, vor kurzem lag hier noch Schnee, eine weiße, weiche Decke über Pflanzen und Wegen, die nun auf einmal verschwunden ist! Wie eindrucksvoll! Mattias bleibt noch kurz stehen. Dann geht er los, die Treppe herab, um sich dem praktischen Spiel zuzuwenden.

Ich meinerseits bin froh darüber, dass ich ihn nicht vorschnell aus seiner vermeintlichen Passivität herausgeholt, dass ich sein Hinschauen und Nachdenken nicht unterbrochen habe. Einmal mehr lerne ich:

- Wie wichtig es ist, Kindern Zeit zu lassen für ihre eigenen Beobachtungen und Gedanken
- dass äußere Ruhe gerade dann nützt, wenn die innere Aktivität am Größten ist
- dass die notwendige Voraussetzung für neue Aktionen die Beantwortung vorhergehender Fragen ist.

Diese Gedanken können uns begleiten, wenn nun der Sommer kommt. Er bringt diese oder jene Unterbrechung des sonst gewohnten, oft dichten, Programms mit sich:

Lassen wir den Kindern Zeit! Lassen wir sie mit Blättern, Steinen, Sand und Wasser, mit ihrer eigenen Bewegung und ihrem Ideenreichtum spielen! Lassen wir sie beobachten, was um sie herum so geschieht!

Und sollte es ihnen dabei zwischendurch doch einmal langweilig werden, so wird das ihrer Beobachtungsgabe und Fantasie sehr förderlich sein! Cornelia Goulène, Landshuter Allee

Maxi (5) erzählt beim Mittagessen:

„Wir waren gestern beim Tommy und der hat ein Sparschwein gegrillt! „

Ferdinand-Kobell-Straße

TERMINE

SOMMERFEST

Do 28. Juli 16.00 Uhr
Kids' Farm, Abschiedsfest

WORKSHOPS

Mo 25. Juli und Mo 17. Okt.

Belegprüfung in Kindertageseinrichtungen
In Kooperation mit dem Institut für
Bildung und Beratung Miesbach

Fr 16. Sept. STAUNEN-REIHE **NEU**

Was ist wichtig, was ist gut, was gilt als
wertvoll? - Dr. Karin Hutfloß

Mi 05. Okt. PEKiP Marcel-Breuer-Str.

B2Run 14. Juli

Nach 6,2 km sind Nurten Bursa, Sylwia Flak,
Nahid Ganjineh, Kristin Kaps, Nicole Maier,
Maja Nad, Wiktoria Stroka, Susanne Wendt,
Andreas Wiedon und Peg Schäfer erfolgreich bei
dem Firmenlauf ins Olympiastadion eingelaufen.

Gratulation!

*Resi, die Waldpädagogin, holt ihre Enkelin
aus der Kita ab. Elias (6) schaut etwas
verdutzt und sagt: "Das ist doch die vom
Wald!" Margret antwortet: "Ja, das ist
Resi, die Waldpädagogin und sie ist auch
die Oma von Luzia!" Elias denkt kurz nach
und sagt dann: "vielleicht gibt's die
doppelt!"*

Zunftstraße

Emma (2,5) sagt zu Melanie Schmidt:

„Nur die Gewachsenen dürfen die Tür
aufmachen.“

Vockestraße

BILDUNGS- UND LERNGESCHICHTE VON EMIL

Lieber Emil,

Während unseren Waldwochen konnte ich Dich gut beobachten.

Du hattest blaue Gummistiefel an, auf die Du sehr stolz warst. In den Stiefeln konntest Du Dich gut in dem hohen Gras der großen Wiese bewegen. Du warst sehr mutig.

Am ersten Tag bist Du alleine über die Wiese bis zum Waldrand gegangen. Vielleicht weil Du dort die anderen Kinder gesehen hast.

Am Waldrand nahmst Du meine Hand und bist mit mir zusammen ein Stück in den Wald gegangen. Nach drei Schritten hast Du nach unten geblickt. Du hast gesehen, daß der Boden nicht mehr grün wie auf der Wiese ist, sondern voller Steine, alter Blätter und kleiner Stöcke.

Sofort hast Du angefangen laut zu weinen und abwechselnd mal das eine und mal das andere Bein gehoben.

Es hat so ausgesehen, als ob Du hüpfen würdest. Ich bin mit Dir aus dem Wald auf die Wiese gegangen und Du hast aufgehört zu weinen. Für den Rest des Tages bist Du auf der Wiese geblieben.

Am nächsten Tag bin ich mit Dir an der Hand langsam zum Wald gegangen. Nach kurzem Zögern am Waldrand hast Du dich getraut, einige Schritte in den Wald zu machen. Meine Hand hast Du ganz festgehalten und zu den Kindern geschaut, die im Wald gespielt haben. Ganz vorsichtig und zunächst zaghaft aber mutig bist Du mit mir an der Hand weiter in den Wald gegangen. Du hast abwechselnd mal auf den Boden und dann zu mir geblickt. Deine Augen haben gestrahlt. Du hast gar nicht geweint und den Kindern interessiert zugeschaut.

KONZEPTIONSTAGE - BINDUNG & BEZIEHUNG

Im Juni fanden die Konzeptionstage der Kita Haar in München und Haar durch Elisabeth Kaufmann statt. Insgesamt setzten sich 75 Mitarbeiter/innen mit dem Thema auseinander:

Wie „er“-lebe ich Bindung und Beziehung in der Kita Haar? Welche Verantwortung tragen wir als Mitarbeiter?

Um die Bindungen und Beziehungen in der Kita Haar bildhaft darzustellen, spannten wir zu allen Teilnehmern ein Netz aus Seilen. Gemeinsam erarbeiteten wir die Erkenntnis, dass es ein „tragfähiges“ Netz braucht für die Kinder, Eltern und Kollegen. Jeder von uns trägt dazu ein Stück von Verbindlichkeit und Verantwortung bei. Unsere Bindungserfahrungen prägen uns, und deshalb ist es der Kita Haar besonders wichtig, eine hohe Qualität in die Eingewöhnung zu setzen, und eine sichere und stabile Bindung für die Kinder zu gewährleisten.

Frau Gierlich, unsere Naturpädagogin, hatte ein Teamspiel vorbereitet, bei dem 3 gemischte Teams mit wenig Zeit und nur stark eingeschränktem Kontakt zueinander, den Auftrag bekamen, ein identisches Beförderungsmittel zu bauen. Als Material standen Holzbretter, Seile, Stuhl, Papier und Tücher zu Verfügung. Die Aufgabe war voller Spannung und Zeitdruck. Alle waren überrascht, als bei der Präsentation wahrhaftig 3 fast identische Transportmittel gebaut wurden.



Als Team reflektierten wir, dass wir alle ein gemeinsames Ziel verfolgen, und unsere Kommunikation und Zusammenarbeit auch über jede Einrichtung hinaus sehr „tragend“ funktioniert. Der zweite Tag wurde als „Worldcafé“ gestaltet. In Kleingruppen gingen wir in einen intensiven Austausch unserer persönlichen Arbeit.

Als Resümee der zwei Tage steht das Fazit:

Ohne Beziehung keine Bindung und ohne Bindung keine Bildung!

Wir danken allen Eltern, Frau und Herrn Schäfer, sowie Frau Kaufmann für die Möglichkeit, solch intensive Teamtage erleben zu können, und alle Einrichtungen für zwei Tage zu schließen. Es stärkt unseren Gemeinschaftssinn für die weitere Arbeit in unseren Häusern mit dem gleichbleibenden Ziel:

Zum Wohle des Kindes!

Weiß Daniela, Zunftstraße / Landshuter Allee

ZU WORT KOMMEN

Mein Name ist Mihaela Topalovic. Ich bin seit Januar 2015 Mitarbeiterin der Kita Haar. Ursprünglich komme ich aus Kroatien und habe dort 7 Jahre in einem Kindergarten als Erzieherin gearbeitet. In der Regel sind in kroatischen Kinderkrippen 25 Kinder und zwei Erzieher, in Kindergartengruppen 30 Kinder und zwei Erzieher. Ein weiterer Unterschied zu deutschen Einrichtungen ist, dass in kroatischen Kitas nur ErzieherInnen arbeiten und es keine Teilzeitstellen gibt.

Als ich nach Deutschland kam, meldete ich mich bei der Gemeinde Haar, da ich gerne weiterhin in meinem Beruf tätig sein wollte. Dort habe ich die Adresse von Frau Schäfer erhalten und mich beworben. Nach einem etwas „holprigen Bewerbungsgespräch“, meine Sprachkenntnisse waren nicht gut, hat es dann geklappt, und ich habe meinen neuen Arbeitsplatz bei der Kita Haar in der Ferdinand-Kobell-Straße angetreten. Nun bin ich schon 1,6 Jahre hier und habe viel Freude an meinem Beruf.

Ich habe hier in Deutschland ein neues Leben angefangen. Hier fühle ich mich zuhause, aber meine Heimat Kroatien bleibt mir im Herz. *Mihaela Topalovic*



Am dritten Tag war ich sehr überrascht, als ich Dich alleine zum Wald kommen sah. Am Wald angekommen hast Du kurz gezögert und dann ohne meine Hand, selbstständig einige Schritte in den Wald gemacht. Du hast zu mir geschaut und dabei sehr stolz ausgesehen. Danach hast Du neugierig den Waldboden erforscht und ausprobiert, was Du alles machen kannst. Du bist geklettert und gerutscht, hast mit Stöcken und Steinen gespielt, und wenn Du hingefallen bist, bist Du einfach wieder aufgestanden. Ich glaube, das war der richtige Zeitpunkt für deine mutigen Entdeckungen. Lieber Emil, es hat mir große Freude bereitet, die Fortschritte zu sehen, die Du in der neuen Umgebung gemacht hast, wie mutig und interessiert du den Wald erkundet hast. An Deinen strahlenden Augen und Deinem Lächeln habe ich gesehen, dass Du viel Spaß dabei hattest. Ich denke Du warst im Wald sehr glücklich. Deine Resi
Therese Gierlich, Vockestraße

Impressum	Kindertagesstätte Haar gemeinnützige GmbH Leibstraße 69 85540 Haar www.kita-haar.de
Redaktion	Elisabeth Kaufmann, Peg Schäfer, Sara Engelhardt
Grafische Gestaltung	Bettina Brieger-Geffen ©2016 www.geffenstudios.wordpress.com
Auflage	750
Elternbriefe	sara.engelhardt@kita-haar.de
Spenden Info	Commerzbank AG IBAN DE 42 7008 0000 0619 6676 00 BIC DRESDEFF700